



bei Versand: durch Post.at

Fütterung von Wasservögeln

Viele Menschen füttern Enten, Bläßhühner und Schwäne am winterlichen Seeufer, weil sie denken, dass diese durch den Frost kein Futter finden und verhungern müssen. Diese gutgemeinte Tat kann den Vögeln aber mehr schaden als nützen! **Wasservögel finden normalerweise auch im Winter genug Futter.** Das beliebte „Entenfüttern“ sollte - wenn überhaupt - nur in sehr strengen Wintern und dann nur nach gewissen Regeln erfolgen: Füttern Sie kein altes Brot oder verdorbene Lebensmittel und werfen Sie kein Futter ins Wasser! Die Vögel können Brotstücke nicht zerkleinern und das aufgeweichte Brot sinkt auf den Seegrund und verschmutzt - gemeinsam mit Unmengen an Vogelkot - das Gewässer. **Überdüngung und daraus resultierende Algenblüten sind die Folge. Damit erreicht man nicht, dass Wasservögel überleben, sondern zerstört ihren Lebensraum!** Wasservögel sollten nur außerhalb des Gewässers gefüttert werden. Am besten gibt man ungefrorene Getreidekörner und Haferflocken, eventuell fein zerkleinertes Obst aber keine Abfälle. Dazu sollte man nur so viel füttern, wie die Tiere wirklich fressen. Bleibt Futter liegen, dann kann es -mit Kot angereichert- zur Todesfalle für Wasservögel werden. **Erkundigen Sie sich aber bitte bevor Sie füttern, ob an Ihrem Standort Füttern nicht überhaupt verboten ist!**



Schwäne am Seeufer

GAST:BEITRAG



Mondseeland



Steckbrief

Name: Mag. (FH) Thomas Ebner
Heimatort: MondSeeLand

Ausbildung: Fachhochschule für Public Management

Aktuelle Tätigkeit: Geschäftsführer Tourismusverband MondSeeLand Mondsee – Irrsee

Wo die Natur glücklich macht

„Bei euch ist die Natur noch in Ordnung!“ Diesen oder ähnliche Sätze hören wir in der Kommunikation mit unseren Gästen beinahe täglich. Auch in großangelegten Gästebefragungen in ganz Oberösterreich steht als Urlaubsmotiv für das MondSeeLand die Naturlandschaft an erster Stelle. Der Tourismusverband MondSeeLand Mondsee – Irrsee hat in seiner Strategie bis zum Jahr 2020 definiert, wie wir mit dieser Tatsache umgehen. Wir wollen unsere Natur nicht verkaufen, sondern herzeigen. Wir wollen Zusammenhänge erklären und für Sensibilisierung sorgen. Wir schicken unsere Gäste nicht ziellos durch die Gegend sondern versorgen sie mit dem richtigen Werkzeug für ihre Entdeckungen. Der Mondsee ist Weltkulturerbe und ein Schutzgebiet von europäischem Rang. Der Irrsee steht seit knapp 50 Jahren unter Naturschutz. Diese Auszeichnungen sind ein Auftrag, auch an den Tourismus, sich dieser Verantwortung zu stellen. Wir, als BewohnerInnen dieser einzigartigen Naturlandschaft müssen uns zuerst bewusst

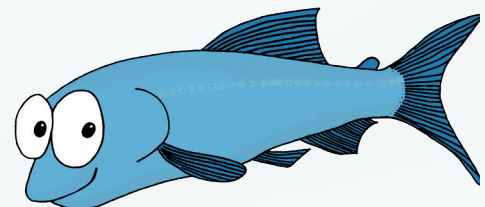
werden, welche einzigartige Naturschätze unsere Heimat birgt. Es ist unsere Pflicht diese Landschaft für uns und unsere Nachkommen zu erhalten und zu bewahren. Unsere Gratwanderung und Herausforderung für die Zukunft wird sein, nicht nur die Einzigartigkeiten unserer Umwelt zu entdecken, kennenzulernen und zu bewahren, sondern diese in Einklang mit wirtschaftlicher und sozio-kultureller Entwicklung zu bringen. Unsere Gäste sind uns einen Schritt voraus: Sie haben verstanden, dass es unser Privileg ist, im MondSeeLand wohnen, leben und arbeiten zu dürfen. Für viele BewohnerInnen ist es nichts Besonderes, von grünen Wiesen, Seen mit Trinkwasserqualität, beeindruckenden Bergen und seltenen Pflanzen und Tieren umgeben zu sein. Für unsere Gäste ist es das schon. Betrachten wir unsere Heimat wie ein Gast zum ersten Mal und lernen wir diese großartige Landschaft kennen. **Nehmen wir diese Begeisterung mit in unser tägliches Tun und setzen wir uns intensiv für die Bewahrung unseres MondSeeLandes ein. So macht auch uns die Natur glücklich!**

Hallo KINDER! Ich bin Rosi Reinanke ...

... und brauche das kühle Wasser des Mondsees für mich und meine Kinder.

Wir Reinanken sind mit den Lachsen verwandt. Das sind Fische, die im Meer leben, zum Ablegen ihrer Eier aber in die Flüsse schwimmen. Einige meiner Verwandten in der Ostsee wandern noch, aber mir gefällt es am Mondsee sehr gut, hier bleibe ich auch. Im sauerstoffreichen und kühlen Wasser des Sees fühle ich mich wohl und kann meine Eier ablegen, das nennt man laichen. Damit die

Bedingungen für meinen Nachwuchs optimal sind, laiche ich im November bis Jänner, nachdem sich das Wasser des Sees abgekühlt hat. Im Winter erwärmt sich der See nicht mehr, Temperatur und Sauerstoff sind gleichmäßig verteilt. Meine Kinder schlüpfen im Frühling und tummeln sie sich dann schon in den wärmeren Uferregionen. Dort fressen sie ihre Lieblingsspeise: die Planktonkrebse.



Forschungsausblick - der Beitrag des Forschungsinstituts für Limnologie zum Umweltschutz am Mondsee

Seit über 33 Jahren wird am Mondsee, Gewässerforschung auf höchstem Niveau betrieben. Bereits in den 1980er Jahren waren WissenschaftlerInnen des Instituts für Limnologie an der Lösung des Problems der Algenblüten durch Überdüngung (Eutrophierung), welche durch den Eintrag ungeklärter Abwässer verursacht wurde, maßgeblich beteiligt.

Neue Erkenntnisse aus der Phytoplankton- und Nährstoffforschung stellen auch heute eine Herausforderung für die Wissenschaft dar. Die Veränderungen des Klimas im Alpenraum



Institut am Mondsee

bewirken immer häufiger Starkniederschlagsereignisse, die den Ablauf von Oberflächenwasser aus dem Einzugsgebiet des Mondsees verstärken. Damit erhöht sich aber auch die eingebrachte Nährstoffmenge, die Algenblüten begünstigt und die Gewässergüte des Sees beeinträchtigt. Das Forschungsinstitut für Limnologie rüstet zurzeit seine Forschungsinfrastruktur auf und investiert in eine Messplattform, um das Auftreten von Extremereignissen anhand von charakteristischen limnologischen Parametern zu dokumentieren. Die Zusammenarbeit mit dem BAW-Institut in Scharfling und dem Amt der oberösterreichischen Landesregierung soll ausgebaut werden. Weiter lässt der Vergleich von historischen Langzeitdaten die Abschätzung von Trends über Jahrzehnte zu.

Neben der Messplattform soll ein neues Ionenchromatographiesystem die Bestimmung



von Ionen in Wasserproben aus dem See wie z.B. Nitrit, Nitrat, Chlorid, Sulfat, und Ammonium, ermöglichen und den Nährstoffeintrag während der Niederschlagsereignisse dokumentieren. Durch die Anschaffung eines modernen Durchflusssytometers können Einzelzellen (z.B. aus Planktonproben) mittels Lasertechnik fotografiert, gezählt und quantifiziert werden und Ergebnisse liefern, die für den Gewässerschutz relevant sind.

EU-Kontrolle der Gewässergüte

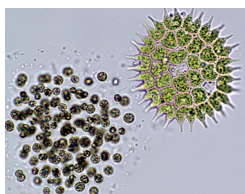
Die EU-Wasserrahmenrichtlinie fordert Programme zur Überwachung von Gewässern, damit ein zusammenhängender und umfassender Überblick über deren Zustand gewonnen wird. Ende 2006 trat in Österreich die Gewässerzustandsüberwachungsverordnung (GZÜV) in Kraft und schrieb u.a. zum ersten Mal die bundesweite Überwachung stehender Gewässer vor. Die Untersuchungen in OÖ werden zu 2/3 vom Bund und zu 1/3 vom Land



Goldalge

finanziert. Alle anfallenden Daten werden in der H2O-Datenbank des Bundes qualitativ gesichert und dienen als Grundlage für die Berichtspflicht an die EU, die Koordination erfolgt vom Land. Die chemisch-physikalischen Parameter und das Phytoplankton des Mondsees wurden im Rahmen der GZÜV in den Jahren 2007 bis 2009 jährlich vier Mal untersucht. Da sich der Mondsee nur in der Zustandsklasse „mäßig“ befand, wurde auf zwölf Untersuchungen pro Jahr erweitert. Im Jahr 2013 konnte der „gute“ Zustand knapp erreicht werden.

Eine umfangreiche Untersuchung der Wasserpflanzen und der Fische erfolgte erst ein Mal. Auf 82 % der Uferlänge des Mondsees indizierten die Makrophyten einen „mäßigen Zustand“, auf 6 % der Uferlänge ergab sich die Bewertung „unbefriedigend“. Nur 12 % der Uferlänge befanden sich im „guten Zustand“. Aus historischen Quellen sind 15 ursprüngliche Fischarten aus dem Mondsee bekannt. Im Jahr 2010 gab es zusätzlich 6 Fremdfischarten im See und eine Art konnte nicht mehr nachgewiesen werden, was aus Fisch-



Blau- und Zieralge

bestandssicht der guten ökologischen Zustandsklasse entspricht. Die regelmäßigen Untersuchungen sind aus Sicht des Gewässerschutzes sehr wichtige Grundlagen für das Erkennen und die Erfassung von Beeinträchtigungen. Weitere Untersuchungen zur Klärung der Ursachen besonders die Herkunft des übermäßigen Nährstoff-Angebotes (vor allem Phosphor) sind im Gange.

Zur Lokalisation beitragsrelevanter Flächen im Einzugsgebiet laufen zusätzliche behördliche Untersuchungen und Forschungsprojekte wie z.B. Klimastudie, amtliches Seennetz, Überwachung der Kläranlagen und anderer bewilligter Einleitungen. Ein wichtiger Schritt für eine Problemlösung war auch eine Info-Veranstaltung der Ortsbauernobmänner der Anrainergemeinden in Kooperation mit der boden.wasser.schutz.beratung und dem BAW-Institut in Scharfling. Es wurde eine Arbeitsgruppe „Nährstoffeintrag in den Mondsee und Landwirtschaft“ gegründet die Information, Aufklärung und Sensibilisierung in die eigenen Reihen der Bauernschaft bringen soll. Das gemeinsame Ziel ist es, dass auf Böden eingebrachte Nährstoffe den darauf wachsenden Pflanzen verfügbar bleiben und nicht in Grund- und Oberflächengewässern verloren gehen.



Mag. Dr. Hubert Blatterer ist GZÜV Beauftragter für Oberflächengewässer beim Amt der OÖ Landesregierung
www.land-oberoesterreich.gv.at/Themen>Umwelt>Wasser
Berichte: Themen>Publikationen

Beweggründe

LEADER-Projekt „Mein Mondsee - schützenswerte Region Mondseeland“

Die Idee zum Projekt hatte unterschiedliche Gründe: einerseits war es uns, vom Forschungsinstitut für Limnologie in Mondsee, ein großes Anliegen, einen Beitrag zum Thema Natur- und Umweltschutz zu liefern. Immer wieder werden wir angesprochen zu diversen „Umweltsünden“ im Mondseeland Stellung zu nehmen und gegen die VerursacherInnen aktiv zu werden. Als GrundlagenforscherInnen sind wir aber nicht in der Position zu verurteilen bzw. zu richten. Für die Meldung von Missständen im Umweltbereich gibt es in Oberösterreich die oö. Umweltschutzbehörde (<http://www.oee-umweltanwaltschaft.at>) bzw. das Bundeskriminalamt mit der Meldestelle für Umweltkriminalität für ganz Österreich.

Wir erforschen die Zusammenhänge und Abhängigkeiten der Organismen in den Gewässern und was Veränderungen für den Lebensraum Gewässer und seine Bewohner bedeuten. Dabei können die Veränderungen von Menschen verursacht sein, aber auch andere Gründe haben. Ein weiterer Grund für dieses Projekt war es, mit diesem Medium Leser und Leserinnen aller Altersstufen zu erreichen, die sich für die Natur und eine intakte Umwelt im Mondseeland interessieren.

Künftig planen wir die regelmäßige Veröffentlichung eines Artikels zum Umwelt- und Naturschutz am Mondsee in unserem Forschungsnewsletter um das Thema weiterzuverfolgen.

Vielen Dank, für Ihr Interesse!

